

Mit  
Beilage  
„Leben + Freizeit“



beraten.  
bilden.  
forschen.

# Konkret

Zeitschrift der Arbeitskammer des Saarlandes – 68. Jahrgang  
arbeitskammer.de Ausgabe 6|20

Dezember  
2020

## Zwischen Hoffen und Bangen – Wie wird die Krise gemeistert?

Titelthema

### Position

Beim Thema Homeoffice gibt es noch Gestaltungsbedarf

12

### Politik + Gesellschaft

Die Pandemie hat das Land weiter fest im Griff

30

### Recht + Rat

Insolvenz: Was Beschäftigte dann wissen müssen

38



Die 20-Jährige Karina Welschbillig ist Einzelhandelskauffrau aus Leidenschaft. Das zahlt sich aus: Schon zwei Monate nach dem erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung stieg sie zur stellvertretenden Marktleiterin auf.

# Mit voller Begeisterung und viel Potenzial

**PORTRÄT** Karina Welschbillig ist Einzelhandelskauffrau bei Wasgau

Von Katja Sponholz (Text) und Pasquale D'Angiolillo (Foto)

Der Berufswunsch von Karina Welschbillig stand schon fest, lange bevor sie die Realschule verließ. Nicht nur, weil sie schon als Kind am liebsten mit dem Kaufladen gespielt hatte. „Für mich war von Anfang an klar, dass ich Verkäuferin werden wollte und ich hatte mich daher schon ganz gezielt erkundigt, welchen Schulabschluss ich dafür brauche!“, sagt die 20-Jährige. Und noch etwas war ihr nach einem Praktikum in der Europagalérie bewusst geworden: „Ich wollte nicht in der Stadt arbeiten, wo ständig neue Leute reinkommen und es viele fremde Gesichter gibt. Ich wollte eher aufs Land, in ein Geschäft mit vielen älteren Menschen und Stammkundschaft!“

Der Wasgau-Frischemarkt in Saarbrücken-Gersweiler erwies sich vom ersten Tag ihrer Ausbildung an als perfekt für sie. Auch deshalb, weil ihr die Kollegen den Einstieg so leicht machten: „Ich habe mich von Anfang an sofort aufgehoben gefühlt“, sagt sie. „Das ist wie eine Familie für mich.“ Und auch die Arbeit selbst – im Lager, beim Einsortieren der Waren und an der Kasse – war genau so, wie sie es sich gewünscht hatte. „Mir war sofort klar: Das ist einfach mein Beruf!“ Dass ihr manchmal abends die Füße weh taten und sie an drei Samstagen im Monat arbeiten muss – das konnte ihr die Freude nicht nehmen. Und weil ihr auch die Berufsschule leicht fiel, hängte sie nach ihrem Abschluss als Verkäuferin noch ein drittes Lehrjahr an, um Einzelhandelskauffrau zu werden. Die Abschlussprüfung bestand sie in diesem August mit Note 1.

Doch lange Zeit zum Ausruhen blieb nicht: Denn nur zwei Monate später wurde sie schon zur stellvertretenden Marktleiterin ernannt. Als ihre Vorgängerin ausfiel, habe sie ihrem Chef gesagt: „Wenn Sie mich brauchen, ich stehe zur Verfügung.“ Prompt bekam sie den Job – und ist seitdem „Mädchen für alles“. Manchmal könne sie es selber nicht glauben, diesen Sprung geschafft zu haben. „Dass das, was ich mir mal für die Zukunft gewünscht habe, tatsächlich so schnell Wirklichkeit wird, war für mich etwas Besonderes“, gibt sie zu. Und im Nachhinein war es auch ungewöhnlich: „Kaum hatte ich die Ausbildung beendet und kam aus dem Urlaub, war ich quasi schon Stellvertreterin – das hat sich etwas komisch angefühlt.“

Aber auch hier erleichterten ihr die Kolleginnen und Kollegen den Einstieg in die neue Position. Und ihr Chef sowieso. „Solch eine Mitarbeiterin kann man sich nur wünschen. Sie ist zuverlässig, legt 100 Prozent Wert auf Ordnung und Sauberkeit und kommt gut mit Kunden und Mitarbeitern klar“, sagt Joachim Scheid (57). Und fügt hinzu: „Von Anfang an habe ich gewusst, sie hat

Egal welches Problem man hat. Jeder ist für einen da. Es gibt kein Gegeneinander, sondern einfach ein Miteinander.



Potenzial.“ Wohl deshalb konnte er beruhigt schon zwei Wochen Urlaub nehmen und der 20-Jährigen vorübergehend die Verantwortung für den Markt übergeben. Und nach einer schlaflosen Nacht meisterte sie auch dies: „Mein Chef hat hinterher zu mir gesagt, ich hätte alles super gemacht.“ Nur einmal sei sie in dieser Zeit unsicher gewesen: Als Vertreter mit neuen Produkten kamen und sie entscheiden sollte, ob und wieviel sie davon bestellen sollte. „Da habe ich direkt gesagt: Ich bin neu in dieser Position, da möchte ich erst warten, bis der Marktleiter wieder da ist.“

Auch einmal zuzugeben, dass man etwas nicht weiß, ist für Karina Welschbillig kein Problem. Bei Wasgau herrsche genau das Betriebsklima, das sie sich wünscht. „Egal welches Problem man hat, ob ich in der Zentrale anrufe oder hier im Laden frage: Jeder ist für einen da. Es gibt kein Gegeneinander, sondern einfach ein Miteinander.“ Und das, weiß sie nach den drei Jahren, sei das Wichtigste bei der Arbeit: „Wenn jeder für sich alleine schafft, kann so ein Laden nicht funktionieren.“

Einmal ein neues Geschäft in einer fremden Stadt zu übernehmen, reize sie überhaupt nicht. „Das wäre überhaupt nicht meins! Genau hier will ich bleiben!“, gibt sie zu. Die Chancen stehen jedenfalls gut: „Mein Chef sagt immer zu mir: ‚Wenn ich in Rente gehe, übernimmst du.‘ Und dann sage ich immer: ‚Ja!‘“

## HINTERGRUND

- ▶ Eine Ausbildung zum/r Verkäufer/in dauert zwei Jahre, zum/zur Einzelhandelskaufmann/frau drei Jahre. Sie erfordern in der Regel einen mittleren Bildungsabschluss.
- ▶ Je nach Unternehmen können die Ausbildungsvergütungen sehr unterschiedlich ausfallen. Laut Tarifvertrag beginnen sie seit 1. August 2020 im ersten Jahr bei 890 Euro und steigen bis auf 1.105 Euro im dritten Jahr.
- ▶ Die Einstiegsgehälter für Verkäufer/innen liegen bei 1.938 Euro, für Einzelhandelskaufleute bei 2.097 Euro. **kr**